

## Jagdpraxis

Wie in jedem Winter fand in unserem Revier eine Drückjagd statt und wie in jedem Jahr waren unsere Hunde mit dabei. Unsere Bracken sind sehr wertvolle Jagdhelfer bei den Drückjagden. Die Schützen schätzen an den Bassets insbesondere, dass der Abstand zwischen den jagenden Hunden und dem flüchtigen Wild ausreichend groß ist, um es mit der notwendigen Sorgfalt anzusprechen. Bei höherläufigen Rassen hingegen kommt das Wild meist hochflüchtig und ein sicherer Schuss ist somit kaum möglich.

Dank der guten Arbeit der Hunde kam am Ende des Tages eine zufrieden stellende Strecke zusammen.

Für unsere vierbeinigen Helfer war die Arbeit jedoch noch nicht zu Ende. Auf die Frage hin, ob einer der Jäger eine Nachsuche benötigte, meldete sich ein Jagdgast. Er erklärte, dass er ein Stück beschossen habe und sich nun nicht sicher war, ob sein Schuss getroffen hatte oder nicht. Kurze Zeit später begannen wir mit unserer Kontrollnachsuche. Zuerst kam "Axa" zum Einsatz, weil sie über die größte Erfahrung verfügte. Am Anschuss angekommen fanden wir nur ein paar Schnitthaare und keinerlei Schweiß. Die Hündin nahm nach kurzer Zeit die Fährte, in der vom Schützen beschriebenen Richtung, auf. Nach einigen hundert Metern auf der Fährte führte uns die Hündin wieder zum Ausgangspunkt der Fährte zurück. Um auch ganz sicher zu gehen, dass das Wild nicht verletzt wurde, setzten wir nun auch noch "Prymus" an. Aber auch er lief in der selben Weise auf der Fährte und kehrte nach einiger Zeit wieder zum Drückjagdbock zurück. Hätten beide Hunde exakt den gleichen Weg zum Ausgangspunkt genommen, müsste man wohl davon ausgehen, dass das Stück die Kugel angenommen hatte. Oft ist es dann nämlich der Fall, dass das Rehwild zum Anschuss zurück kehrt. Da dies nicht der Fall war, konnten wir mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass das Stück unverletzt in seinen Einstand flüchtete. Unsere Hunde wurden bei der Kontrollsuche gefordert und konnten an diesem Tag ihre Fähigkeiten mal wieder unter Beweis stellen. Wir hingegen hatten unseren Spaß bei der engagierten Arbeit zu zuschauen.

Johanna Stettinius